



## Der Reichslandbund an die Landwirte.

Berlin, 5. Jan. Der Reichslandbund hat einen Aufruf erlassen, in dem er die deutsche Landwirtschaft zur inneren Krisenpannung auffordert, um eine höchstmögliche Steigerung der Erzeugnisse herbeizuführen und Deutschland vom Ausland unabhängig zu machen. Die Höchstleistung müsse das Ziel des deutschen Landwirtes sein. Die Länder müssten schnell mit einer großzügigen Kultivierung der Moore und Ledächen beginnen, um neues Ackerland zu schaffen. Durch eine ehrliche Siedlungstätigkeit müsse den Landarbeitern der Weg zum landwirtschaftlichen Aufstieg gegeben werden. Gelinge es, die Erzeugnisse zu vermehren, dann würde für Handwerk und Industrie ein annehmbarerer und gesicherter Inlandsmarkt zur Verfügung stehen. Jeder Landwirt müsse alles daran setzen, die Ernährung des deutschen Volkes auf deutscher Scholle durch seine Arbeit zu verbessern und sicherzustellen.

## Ein unverbesserlicher Hochstapler.

ab. Wiesbaden, 6. Jan. Zu den Fahrten und Abenteuern des sogenannten Operettensängers Egon von Schleiden und angeblichen Privatsekretärs des Klinch. Geisselmörders Levien, der hier entlarvt wurde, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Anfang Mai 1919 erschien in Hamburg der aus Livland stammende Sohn des Fürsten Vladimir v. Schleiden auf Schloss Senften bei Wiedau und der Fürstin Louise Theodore, geb. Baroness v. Freienfeld, der 25-jährige Fürst Siegfried Egon von Schleiden in pomposster Ausmarchung als Kommandeur der baltischen Landwehr in Hamburg. Er trug am Halse den Pour le Mérite, das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse und verschiedene russische und baltische Kriegsorden. Bei Behörden, Politikern und Mitgliedern des Hamburgischen Senats und der Bürgerschaft fand der junge Fürst die beste Aufnahme. Er bewegte sich ebenso sicher in seiner prächtigen ordensbesetzten Uniform wie im sadellosen Civil und führte als Regimentskommandeur der Baltikumtruppe ein sippiges Leben in den Hamburger Hotels. Für einen angeblich unterwegs befindlichen Transport seines Truppenteils erhielt er anstandslos von der Intendantur des 4. Armeekorps in Altona 27.000 Mark Vorlohn. Die Firma Robinsohn lieferte ihm Anzüge und Wäsche für 12.000 Mark, eine andere Firma überließ ihm einen eleganten Mercedes-Wagen und die großen Hotels in Hamburg bemühten sich in liebenswürdigster Weise um den mit Tauschmatschinen nur so um sich werfenden Fürsten.

Während aber die ersten Gesellschaftskreise tagüber sich mit dem Fürsten beschäftigten, warf dieser sich des Abends in einfacher Kleidung und besuchte die maßgebenden Mitglieder der USP. Hamburgs, denen er unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilte, daß er in Wirklichkeit der russische Privatsekretär Theodore von Schleiden aus Russland stammenden, damals in allen fünf Weltteilen gesuchten Münchener Spartästensängers Levien sei. Er verstand es, auch in diesen Kreisen sich einflussreiche Verbindungen und vor allem erhebliche Gelder zu verschaffen. Am 12. Mai beehrte der Fürst die Vorstellung der "Undine" in der Hamburger Volksoper mit seinem Besuch. In der Pause versandte er der Darstellerin der "Undine", der bildhübschen Sängerin Regine Harze einen mächtigen Blumenkorb mit seiner furchtlichen Visitenkarte auf die Bühne und ließ die Dame später durch den Kostümmeister in seine Loge bitten. Dort sprach sich der Fürst bewundernd über das Talent der Sängerin aus und legte ihr sein Herz zu Hause. Einigemal endete der Abend mit einer Sonderfahrt auf der Elbe, wobei Wein und Sekt in Strohmen floh und der Fürst sich schließlich mit der Künstlerin verlobte.

Als er später nachts in sein Hotel heimkehrte, kam er dem Hotelhausier sehr verdächtig vor, dieser machte einen Kollegen auf den Abkömmling aufmerksam, worauf ihm sein Kamerad jedoch erklärte, daß das der Kommandeur der baltischen Truppen Fürst v. Schleiden sei. Der Hotelhausier erklärte darauf: "Wenn es ein Fürst ist, bin ich auch einer!" und ließ diesen, weil er ihn für Levien hielt, festnehmen. Der Fürst wurde am nächsten Morgen auf seiner Antreis zur Volksoper geführt, wo er die Sängerin Harze herabzubitten ließ, um ihn zu legitimieren. Selbstverständlich erklärte die Künstlerin, daß er der Fürst von Schleiden sei, worauf ihn die Beamten unter vielen Entschuldigungen wieder freiließen. Voller Rührung umarmte der Fürst die Sängerin und erklärte ihr, daß er sie innerhalb weniger Tage herzöge würde. Die junge Dame hatte zwar Bedenken, ob so schnell gehen würde, allein der Fürst erklärte ihr, daß seine furchtlichen Eltern auf der Reise nach Hamburg seien und er vor ihrem Enttreffen ein solch accomplishiertes Stoff zum Kochen und daß er andererseits auch infolge seiner guten Verbindungen die Hochzeit innerhalb weniger Tage veranlassen könne. Tatsächlich gelang es dem Fürsten, schon am 21. Mai auf Grund eines militärischen Ausweises für seine Durchsucht den Fürsten

## Cannes.

Die Riviera-Stadt, in der sich von heute ab die Weltpolitik ein Stellbilde geben wird, ist einer der lieblichsten Plätze an der blauen Küste des Mittelmeeres. Daß sich die Politik mit ihren scharfen Gegensätzen und sieberhaften Spannungen an diesem Ort verirrt hat, ist ein sonderbares Zusammentreffen. Denn Cannes selbst ist der Inbegriff der Bequemlichkeit und der Muße. Es ist der Aufenthaltsort von Menschen, die räumlich auf die denkbare größte Elendsfreiheit Wert legen und die unbegrenzt viel Zeit haben. Gestrichen von Cannes wird man sich längs der Küste minuter sehr deangt fühlen. Die hohen Berge treten dort bis nahe an die See heran, und wer an ihrem Fuße hausst, hat manchmal das Gefühl, als sei er auf dem Lande zu viel und besser auf der Meeressoberfläche aufgehoben. Aber dort, wo Cannes liegt, weichen die Berge weit zurück und lassen dem Menschen in der entzückenden Natur sowiel Bewegungsraum, als er nur wünschen mag. Und der Raumverschwendungen, die sich der Mensch hier an anderwöhler Stätte leisten kann, entspricht der Zeitbegriff. In Cannes hat niemand Eile. Denn auch die Zeit steht den glücklichen Bewohnern in Menge zur Verfügung.

Seit einigen Jahren bemüht sich Cannes, den Wettbewerb mit Monte Carlo aufzunehmen. Ein geschäftstüchtiger Pariser hat in den stillen, glücklichen Winden großstädtische Unterhaltungen und Vergnügungen veranstaltet. Aber die Natur hat auch diesen Versuch standgehalten. Monte Carlo ist selbst als Brutstätte der Spieldeenschaft die im Grunde langweilige Mittelstadt geblieben. Und Cannes hat trotz seiner "mondänen" Tanzställe, seiner Spieläste und plaudernden Läden nichts von seiner verschwenderischen Fülle sonniger Naturschönheit verloren, in der die Menschen sich wie ehemals verlieren können, um in stiller Abgeschiedenheit gegen alle die unvermeidlichen Störungen des täglichen Lebens in der Großstadt abschluß zu sein.

Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts war Cannes, wie aus gelegentlichen Reisebeschreibungen hervorgeht, ein kleines Fischerstädtchen, das so gut wie keinen Fremdenverkehr kannte. Erst später wurde der Ort von Reiselustigen entdeckt. Die ersten, die Cannes in Weitrus brachten, waren die Engländer. Ein englischer Staatsmann namens Brougham, der nach dem Tode einer geliebten Tochter sich von der Welt zurückziehen wollte und der durch die Cholera aus Italien vertrieben wurde, kam durch Zufall nach Cannes und fand diesen Ort für seine Absichten wie außergewöhnlich. Er baute sich dort eine Villa und hielt sich bis zu seinem Lebensende in Cannes auf. Seitdem wurde diese Stadt mehr und mehr das Ziel von Vergnügungs- und Erholungsreisenden. Mit geschichtlichen Ereignissen ist Cannes nur ganz

von Schleiden" die Kriegsstrafe zu erreichen, die mit großem Pomp im Beisein der ersten Gesellschaftskreise Hamburgs in der vornehmsten Kirche der Hansestadt vollzogen wurde. Im Anschluß daran fand ein fürstliches Hochzeitsmahl im Hotel "Europe" statt.

Während des Mahles erschien jedoch wiederum zwei Kriminalbeamte, die den Fürsten um seine Ausweise ersuchten und ihn auf russisch, lettisch, französisch und englisch ansprachen und ihn, der keine dieser Sprachen verstand, dann für einen Hochstapler erklärten. Der Fürst bat nun mehr, man möge auf seine Kosten seinen Vater mittels Flugzeuges aus Ostland nach Hamburg holen, damit er seine Identität feststelle. Inzwischen hatten jedoch andere Kriminalbeamte das Gespräch des Fürsten im Hotel durchsucht und dabei neben Papieren, die auf den Namen eines wegen Betriebs und Obhutlosigkeit vorbestraften Schlossergesellen und Unteroffiziers Otto Merkels lauteten, auch eine Anzahl falscher Stempel, darunter ein Siegel mit dem von Schleiden'schen Familienwappen gefälscht, mit dem nicht nur sämtliche Ausweise des Fürsten gefälscht, sondern seinerseits auch die Trauringe und anderen Urkunden gezeichnet worden waren. Es stellte sich heraus, daß das von Schleiden'schen Familienwappen in Wirklichkeit das Bild eines Schornsteinfegers darstellte. Der entlarvte Fürst und Schlossergeselle wurde daraufhin in Untersuchungshaft genommen. Es gelang ihm jedoch, Verbindung mit seinen Freunden von der USP. zu erlangen und einen Monat später öffnete ihm gesetzlich der Hamburger Junikunst das Hamburger Bürgerrecht als Mitglied der USP. Selbst die Gefängniszelle. Gleichzeitig erhielt der fröhliche Fürst, der nun mehr als der Privatsekretär Theodore von Schleiden des Revolutionärs Levien wieder den Weg in die Freiheit nahm, eine Paraveststellung und einen Ausweis an den Führer der USP. in Geesthacht, den Korbmacher Niel, wohin ihn der Genosse Kalweit von der USP. persönlich führte.

In Geesthacht erhielt der nunmehrige Kommunist Theodore von Schleiden eine weitere Unterstützung und einen falschen Paß, mit dem er nach Berlin fuhr. Dort veränderte sich der russische Kommunist nach kurzer Zeit wiederum in einen Adjutanten des Generals von Lettow-Vorbeck, Oberleutn. d. Schutztruppe v. Pegold, dem es abermals gelang, durch sein falsches Auftreten eine Anzahl Hoteliers, Offiziere, Automobilhändler, Bankiers und Politiker hereinzulegen. Als er eine genügende Summe beisammen hatte und dazu einen eleganten Mercedes-Wagen, begab er sich mit einem kostbaren Blumenarrangement im Werte von 2000 Mark in Begleitung eines Dieners nach Bergedorf bei Hamburg, wohin er auch die so plötzlich verwitwete Fürstin Regine von Schleiden, geb. Harze, telefonisch aus Hamburg hinzugesellt hatte. Gerade, als er ihr erklärte hatte, daß sie trotz allem eine Fürstin sei und im Begriff stand, sich mit ihr in ein Hotel zu der in so unliebsamer Weise gestörten Hochzeitsnacht zurückzuziehen, erschienen leider zum dritten Male die beiden unvermeidlichen Kriminalbeamten aus Hamburg und führten den fidelien Hochstapler in das Hamburg. Militärarrest-los ab.

Die dreitägige Verhandlung gegen Merkels ergab, daß der unternehmungslustige Schlossergeselle 1912 zum Militär eingezogen war, 1914 mit ins Feld ging und infolge seines tapferen Verhaltens mit dem E. R. 1. und 2. Klasse ausgezeichnet worden war. Nach der Revolution ging er über Köln ins Wallenland zum Grenzschutz. Nachdem er dort bei seiner Regimentskasse eine Anleihe von 1500 Mark gemacht und sich beharrlich beklagt hatte, verschafft hatte, entzerrte er sich ohne Urlaub. Später erklärte er in Königsberg, Kolberg und Stettin als Fürst Egon von Schleiden, ergaterte überall Gelder in beträchtlicher Höhe und führte mit Hilfe dieser Summen seine furchtliche Rolle in Hamburg glänzend durch. Seine Ehe mit der Sängerin Harze ist inzwischen für richtig erklärt worden. In der Verhandlung gab der Staatsanwalt zu, daß der Angeklagte durch die Dummheit der Frauen zu einem förmlichen Romanhelden geworden sei. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete auf 3 Jahre 9 Monate Gefängnis.

Aus dieser Strafe scheint jedoch der furchtliche Schlossergeselle nicht viel gelernt zu haben, denn esliche Wochen nach seiner Freiheit aus Gefängnis drang er dort aus, indem er beim Koblenztragen seinen Koffer in den Keller einschloß, und tauchte hier in Wiesbaden auf, wo er wieder eine ganze Reihe von Frauen erwischte, die ihm in ihrer Entmündigkeit erneut ein furchtbares Leben gestatteten. Diesmal firmierte Merkels als Ingenieur Baum und wurde als solcher zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. In der Folge tauchten jedoch den biechten Behörden Zweifel an der Echtheit des Verurteilten auf und so gingen die Aten über Berlin nach Hamburg, wo man nachträglich feststellte, daß es sich wiederum um keinen andern als den fidelien Hochstapler handelte, der damals soviel Stoff zum Kochen und zur Entrüstung gegeben hatte. Es entsteht nun die interessante Frage, ob gegen Merkels nicht noch einmal verhandelt werden muß, weil das Gericht bei näherer Kenntnis seiner Persönlichkeit wahrscheinlich eine weit schwere Strafe gegen ihn ausgeworfen haben würde.

wenig in Berührung gekommen. Vor seinem Gestade liegen die Anfeln St. Honorat und St. Marguerite, wo der Name mit der eisernen Rinde, jene rätselhafte Figur der französischen Geschichte, vor seiner Einführung in der Botik gefangen gehalten wurde. Eben dorthin gelang es im Jahre 1874 dem französischen Marschall Bazaine zu entkommen. Westlich von Cannes liegt Frejus, die in der römischen Geschichte oft genannte und bekannte Stadt Forum Julii. So trifft man in der Nachbarschaft immerhin auf geschichtliche Spuren. Cannes selbst hat immer nur sein eigenes traumreicher Dasein geführt.

Es liegt entzückend da an tiefblauer See, überzogen von totem Felsenstein und bedeckt von zahlreichen gelben Minosen. Neben das Gestade zerstreut liegen zahlreiche Villen, umringt von weiten, geräumigen Gärten, die leuchtende Farben ausstrahlen. An der Küste sieht man noch das Leben und Treiben der alten Fischerstadt. Dort finden sich die Einwohner zusammen und trocknen ihre Fischernetze, die von einem unendlich feinen Gewebe sind. Bei Sonnen- und bei Mondchein liegt über dem Ganzen der Zauber einer friedlichen, traumreichen Natur. Jahrzehnte auf Jahrzehnte sind Menschen aus allen Weltengegenden hierher geprallt, um die Welt mit ihrem Trubel zu vergessen. Heute trägt die hohe Politik die Wellen ihrer Spannung und Unruhe auch in diese Stille, und die Augen einer ganzen Welt sind auf Cannes gerichtet, voll Erwartung, welche Spannungsfäden hier gesponnen werden.

## Wilhelm v. Scholz in der Literarischen Gesellschaft.

Im Wilhelm v. Scholz, der gestern in der Literarischen Gesellschaft aus eigenem Werke las, verkörpert sich ein Stil Literaturgeschichte der Gegenwart. Obwohl er in Süddätschland ansässig ist, ist er doch nicht nur als Sohn eines preußischen Finanzministers, sondern auch seiner ganzen Kunstschatz nach mit Recht in die Dichtergruppe um den Niedersachsen Paul Ernst eingereiht worden. Scholz, Ernst und Samuel Lubitsch sind die lautesten und geistvollsten Träger der Forderung eines neuen klassischen Stils des deutschen Dramas um die Jahrhundertwende gewesen, und Scholz gewiß der bemerkteste unter diesen Theoretikern, denen die psychologische Entwicklung, der Naturalismus des "Wilhelm" von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Form, der Konstruktion des Bühnenwerkes ist. Denn Scholz hatte nicht wie seine Mitlämmer den Naturalismus zu überwinden, um zu Hebbel als dem Ausgangspunkt des neuen klassischen Stils zu gelangen, der ihnen vorschwebte, sondern er stand

## Ein Skandalprozeß.

Berlin, 6. Jan. Die dritte Strafkammer des Landgerichts III hat sich am 12. Januar mit gewissen Vorwürfen bei der deutschen Friedensdelegation zu beschäftigen. Wegen schwierigen Dolmetscher und Sekretär der ehemaligen deutschen Friedensdelegation Fedor Lappert angeklagt. Der bisher unbescholtene Angeklagte hatte im Frühjahr 1920 den Betrag von 750.000 Francs nach einer Beteiligung entwendet. Später traf ein von dem Angeklagten an den Zahlmeister gerichtetes Schreiben ein, das verschämt geöffnet wurde. In diesem Schreiben teilte er mit, daß er das Geld entwendet habe, aber verloren habe, es wieder zu beschaffen. Lappert wurde einige Zeit darauf in San Sebastian verhaftet. Zu der Verhandlung ist eine Reihe von Beweisstrichen gestellt worden, nach denen der Angeklagte feststellen will, daß nicht er den Diebstahl begangen hat, sondern der Zahlmeister, und daß er das Geld mit dem Zahlmeister durchgebracht habe. Den Brief hätte er nur geschrieben, weil er Selbstmord begehen und wenigstens den Zahlmeister habe retten wollen.

## Mitteilungen aus aller Welt.

Brötprice in Österreich. Aus Wien, 6. Jan., wird gebracht: Der Preis für ein Zehn Brot von 1250 Gramm wurde auf 210 Kronen, für ein Kilogramm Brotkraut auf 500 Kronen festgesetzt.

Brand der Polizei Hauptpost. Das Hauptpostamt in Tokio, das mitten im Geschäftsviertel liegt, ist durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich. Die ausländischen Poststädte haben nicht gelitten.

Schwerer Autounfall. Die "Breslauer Morgenzeitung" meldet aus Gleiwitz: Ein von sieben Personen besetztes Automobil, das von Leobschütz nach Gleiwitz fuhr, stürzte bei einer Kurve um. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot. Ein Bräutigam wurde schwer, die vier übrigen Insassen leicht verletzt. Das Auto wurde zerstört.

In Seeno. Nach einer Meldung aus Cuxhaven wurde in der Nähe der in Rot treibende, am Ruder und am Riegel schwere beschädigte Dampfer Erne durch Cuxhaven Schlepper geborgen.

Der Brand von Hartlepool ist der größte, der sich seit einer langen Reihe von Jahren in England ereignete. Er ist endlich eingedämmt worden. Ein Teil der Stadt liegt in Trümmern. 70 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, und der Schaden wird auf 200 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die ganze Nacht fuhren ununterbrochen Automobile hin und her und brachten Feuer und Mobiliar in Sicherheit. Es ist demeritenswert, daß nicht ein einzelnes Menschenleben zu Schaden kam. Es wurde eine Unterstützungsspende organisiert, um den Geschädigten zu Hilfe zu kommen.

Deutschlands Wiederaufbau zur See. Die von der Papag gemeinschaftlich mit dem Barron-Konzern vom Holländischen Kugel in Amsterdam geführten Passagierdampfer "Hollandia" und "Frisia" fahren für die Papag unter deutscher Flagge. Die gleicherweise erworbenen Dampfer "Limburg" und "Brabant" übernehmen mit zwei neuen 20.000 Tonnen-Dampfern im nächsten Jahre den Passagierdienst New-York-Hamburg auf. Die Neubauten liegen bei Blohm u. Voss im Bau und führen die Namen "Deutschland" und "Albert Ballin".

Schwere Sturmshäden. Wie aus Stettin berichtet wird, hat der Sturm der letzten Tage in der Nähe von Algenwalde schwere Schäden verursacht. Die Wipper und die Grabow sind über die Ufer getreten und bilden einen großen See. Im Damkerort liegt das Wasser bis in die Straßen. Die Bewohner halten sich zum Verlassen der Häuser bereit. Von dem durch die Flut hervorgerufenen Dammbruch sind etwa 450 Meter Dämme fortgerissen worden. Wenn das Dorf bei der nächsten Sturmflut weggeschwemmt werden wird, wird das Dorf bei der nächsten Sturmflut weggeschwemmt werden.

Vereitigte Margarineabschiebung. Auf dem Hamburger Bahnhof wurde eine große Margarineabschiebung vereitigt. Es war bestimmt, zwei Waggons Margarine im Werte von 600.000 Mark nach Holland zu verschieben.

Barbmord. Gestern wurde der 47 Jahre alte Walter Richard Barbmayer in der Berliner Straße in Buchholz bei Berlin mit zertrümmertem Schädel in seinem Bett aufgefunden. Es liegt ancheinend Raubmord vor.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 2 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . -3 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg: 1 mm  
" " Koblenz: 1 mm

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Meist bedeckt; Niederschläge. Frost langsam zunehmend.

von seinen ersten Werken an in einem scharfen Gegensatz zum Naturalismus. Und wenn es ihm auch nicht gelang, seine "Gedanken zum Drama" zur leichten und färblichen Wirkung in seinen dramatischen Werken selbst zu bringen, von denen die ersten den krisischen Grundriss des Dichters nicht verleugnen und das "mythische" Drama "Meroë" an einer Nebenszene der gedanklich festgelegten Gesetzmäßigkeiten des neuen Stils leidet — so ist Scholz doch eine der wertvollsten Erscheinungen in der neu-deutschen Literatur. Sein letztes dramatisches Werk, "Der Bettlau mit dem Schatten", hat sich die halbe Welt erobert. Als Lyriker meistert er gleichzeitig und gleichermaßen Stoff, Form und Empfinden in einer wohl nur von Dehmel übertroffenen Weise. Das Unsaubare, sprachlich kaum zu Bewältigende wird von ihm mit jener unbewußten Macht der Dichtersee erfüllt, daß — besonders in seiner Sammlung "Der Spiegel" — seine Gedichte wie eine prachtvolle Seelensymphonie erklingen und ihren Schöpfer als einen der reisten und ehrwürdigsten deutschen Lyriker erscheinen lassen. Auch als Erzähler hat Scholz, in seinen Werken das Geheimnisvolle, Mystische, Oktische eine gewisse, aus der Stärke seiner seelischen Kräfte erklärbare Masse spielt, sich einen besonderen, viel bescherten Platz in der Geschichte der deutschen Literatur erobert.

Zum Beginn des Abends las der Dichter Will. v. Scholz in der Literarischen Gesellschaft eine Profadichtung "Michelangelo und der Sklave" und dann Verse. Es liegt etwas Gräbliches in diesem Dichter. Ihm ist die Rute nicht die heitere, leichtbewegte Feste, sondern die herbe, hohefüllige Göttermutter. Stets sind es Probleme, denen er nachspürt. Durch den Schein der Dinge sucht er hindurch zu dringen bis zu leichten Tiefen. So sieht er gewissermaßen immer auf der Grenze zwischen diesseits und dem Unendlichen. Die Werke sind das Spiegelbild ihres Schöpfers. So ungefähr lautet der Grundgedanke. Und dieselbe Gedankensfeier ist in den Gedichten. Dunkel und schwer rinnen die Verse dahin. Und doch wieder liegt ein Wohlklang und eine Süßigkeit darin, daß man sich von ihnen einhüllen läßt. Wie Macht wirkt der Rhythmus und nimmt einen gesang. Manches erinnert an Hoffmannsche, einzelnes vielleicht auch an Hebbel, namentlich in der Pracht der Farbe und der Deutlichkeit des Gedanklichen. Prachtvoll waren, um nur einiges zu nennen, der Dialog zwischen dem Dichter und dem Hans, dann "Hans bei Nacht" und vor allem "Die flus Sonette an die steinerne Geliebte" sowie die Gedichte aus dem Zyklus "Arduis".

Wilhelm v. Scholz wird stets auf eine dankbare Gemeinde zu hören. Die Zuhörer folgten dem Vortrag mit ständig zunehmender Aufmerksamkeit und dankten durch warmes Beifall. Leider war der Saal nicht gerade dicht besetzt.

## • Aus der Stadt. •

## Die heiligen drei Könige.

(Zum 6. Januar.)

Im Matthäus-Evangelium (2, 1-12) wird uns die Geschichte der Weisen aus dem Morgenlande erzählt, die nach Bethlehem gekommen waren, um den neu geborenen König der Juden anzubeten. Die Dreizahl der Gaben, die sie dem Kind brachten, Gold, Weihrauch und Myrra, mag wohl dahin geführt haben, die Zahl der Spender auf drei festzusetzen. Die drei Weisen erhielten später die Namen Kaspar (vertieflich — Schatzträger), Melchior (König des Alters) und Balthasar (Gotteschutz). Zum Beweis dafür, daß die Weisen Könige waren, könnte man sich auf zwei Psalmenstellen beziehen, die man hieraus gezogen hat. Im Psalm 72, 10 heißt es: „Die Könige aus Tharjas werden Schätze bringen, die Könige aus Arabien und Saba werden Gaben ausführen“ und im Psalm 68, 30: „Um Deines Tempels willen zu Jerusalem werden Dir die Könige Geschenke zuführen.“

Die Legende sieht die heiligen drei Könige nach ihrem Tode in einem gemeinsamen Grabe bestattet; ihre Gebeine fanden dann aus Alten nach Konstantinopel und von dort nach Mailand und schließlich nach Köln. Nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa die Stadt Mailand im Jahr 1120 erobert und versteuert hatte, beschloß er, die dort aufbewahrten Reliquien der heiligen drei Könige nach Deutschland zu schaffen. Um Heere des Kaisers befanden sich viele Kirchenfürsten, die Verlangen nach dem Besitz der Gebeine der heiligen drei Könige trugen. Räumlich war es der Kaiser, der Kaiser, der Kölner Erzbischof Reinbold von Dassel, der sich die Reliquien erbat, und der Kaiser konnte die Bitte dieses einflussreichen Kirchenfürsten nicht ablehnen. Am 11. Juni 1184 wurde die Reliefe nach Köln angetrieben. Um näheren Nachvorschungen zu entgehen, stellte sich der Erzbischof von Dassel so, als ob der Kaiser dreier an der Pest verstorbenen Verwandten nach Deutschland beföhre. Am 22. Juli 1184 gelangte man zu Schiff in Köln an, wo die Reliquien mit ungeheuren Jubel in Empfang genommen wurden. Aus ganz Europa strömten die Völker zur Verehrung der Reliquien herbei, und Köln wurde in der ganzen Christenheit berühmt als die Stadt der heiligen drei Könige, denen man im Dom eine würdige Grabstätte errichtete.

Der Schrein, in dem die Gebeine aufbewahrt werden, ist als der kostbarste der Welt anzusehen. Gegen Ende des 5. Jahrhunderts befanden sich die Gebeine in Konstantinopel, wo sie, in Mosaiken geborgen, in der Haghia Sophia ruhten. Für die Geschichte der heiligen drei Könige von Bedeutung ist ein Mosaikrelief in der Mailänder Kathedrale, eine Arbeit aus dem 9. Jahrhundert, die den Beweis liefert für die Verehrung, die damals schon den heiligen drei Königen in ihrem Grabe erwiesen wurde. Im Kölner Dom befindet sich bekanntlich auch das berühmte Gemälde von Stephan von Segna, das die Andeutung der heiligen drei Könige darstellt. Das Kölner Stadtwappen weist drei Könige, Kronen und elf Pfauenfedern auf. Die Pfauenfedern deuten auf die 11.000 heiligen Jungfrauen hin, deren Grab sich ebenfalls in Köln befinden soll, und die drei Königskronen im Stadtwappen von Köln auf die heiligen drei Könige, die in Köln ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

## Verlängerung des Verkaufsverbots an Ausländer.

Hanau meldet: Die interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, die Gültigkeit der Verlängerung der deutschen Behörden, nach der der Kleinverkauf an Ausländer, die nicht ihren festen Wohnsitz in Deutschland haben, verboten ist, unter den bisherigen Bedingungen bis zum 31. Januar 1922 zu verlängern.

## 1200proz. Gewerbesteuer in Wiesbaden.

Der Handelskammer wird uns geschrieben: Die vom Nassauischen Handwerker- und Gewerbeblatt und in Tageszeitungen gebrachte Rott 1200prozentige Gewerbesteuer in Wiesbaden erweckt den Anschein, als ob die Handelskammer Befreiung aus Kreisen der Gewerbetreibenden abgelehnt hätte, durch welche die lästiglich beschlossene Erhöhung der Gewerbesteuer in Wiesbaden auf 1200 Prozent hätte vermieden werden könnte. Dies ist nicht richtig. Die Handelskammer hat lediglich den vom Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, Wiesbaden, gemachten Vorschlag einer Staffelung der Gewerbesteuerausfälle abgelehnt, weil nach der von der Handelskammer vertretenen

Ausicht die höheren Gewerbeverklassen an sich schon die Hauptsteuerlast tragen und eine besondere Steuerbelastung dieser Klassen bei den Gewerbeverausfällen infolgedessen nicht allgemein erscheint, zumal die Ausfälle bei den unteren Gewerbeverklassen verhältnismäßig niedrige Beträge ausmachen. Hierbei fällt noch ins Gewicht, daß eine gezielte Neuordnung der Gewerbesteuerverordnung in Aussicht steht, mit der eine völlige Umänderung des Veranlagungsverfahrens verbunden ist. Dies war auch der Grund für die Handelskammer, sich dem Magistrat der Stadt Wiesbaden gegenüber nicht für die Freilassung eines Betrages von ca. 12.000 15.000 M. einzusezen, zumal der Magistrat nicht in der Lage ist, noch von sich aus eine Neuordnung dieser Frage vorzunehmen. Gegen die Höhe der Ausfälle der Erhöhung der Gewerbesteuer auf 1200 Prozent selbst konnte die Handelskammer ebenfalls Schritte tun wie der Stadtverband für Handwerk und Gewerbe oder andere Handwerkerkreise, da diese Schritte bei der Finanzlage der Stadt Wiesbaden von vornherein aussichtslos gewesen wären. Die Handelskammer ist aber augenblicklich mit der Vorstellung der in Aussicht genommenen gezielten Änderungen der Gewerbesteuergesetzgebung in Preisen befaßt und hat sich diesbezüglich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen des Bezirks in Verbindung gesetzt. Zweckmäßige Anträge hierzu werden von der Handelskammer jedoch auch von anderer Seite gern entgegengenommen.

Erhöhung der Pflegegeldsätze. Der Landesausschuss hat die täglichen Pflegegeldsätze für die selbstzahllenden Geisteskranken der Bezirkseinheiten (Anstalt Eichberg usw.) vom 1. Januar ab wie folgt erhöht: für Bezirkssanatorium 4. Klasse 28 M., 3. Klasse 25 M., 2. Klasse 20 M. und 1. Klasse 10 M. und für sonstige Denkmäle in der 3. Klasse auf 57 M., 2. Klasse 30 M. und 1. Klasse 20 M. Für Ausländer erfolgt die Festsetzung durch den Landeshauptmann. Für die auf Kosten von Krankenkassen, Gerichts- usw. Behörden und als Fürsorgeabgabende in der 4. Klasse verpflegten Personen wurden die Pflegesätze auf 30 M. erhöht.

Von dem Amt als Geschworene für die nächste Schwurgerichtssitzung wurden entbunden: Direktor Wilhelm Lust-Wielrich und Fabrikant Friederich Pfaff-Adelmann. In ihre Stelle wurden neu ausgelöst: Droste Bruno Bode-Wiesbaden und Kaufmann Jakob Wiegert jun.-Geisenheim.

Die Viehbestände der Provinz Hessen-Nassau, die während des Krieges, wie in allen Gebieten des Reichs, stark gesunken hatten, beginnen nun wieder zu erholen. Nach der Zählung vom 1. Dezember 1914 betrug ihre Verminderung beim Rindvieh in seiner Gesamtheit über 24 Prozent. Das nächste Jahr brachte dann wieder die erste Zunahme um 4,4 Prozent. Damit blieb der Bestand vom Herbst 1920 immer noch um mehr als 20 Prozent unter dem von Beginn des ersten Kriegswinters. Im ganzen besaß 1920 der Bezirk Gießen 218.000, der Bezirk Wiesbaden wenig über 199.000 Rinder, darunter waren im Gießener Bezirk gegen 31 Prozent Milchkühe, im Wiesbadener Bezirk 59,12 Prozent. Bei den Kälbern unter einem Vierteljahr sollten sich die Verhältnisse auf 10,2 Prozent im Bezirk Gießen, auf 7,26 Prozent im Bezirk Wiesbaden, bei den Kühen und Ochsen in Gießen auf 4,2 Prozent, in Wiesbaden auf 2,1 Prozent. Schweine zählte die Provinz 1914 etwas 780.000. Diese Zahl verminderte sich bis zum 1. September 1919 um fast 41 Prozent; dann begann sie aber 1920 wieder um 22, im Bezirk Wiesbaden sogar um 35 Prozent. Schon viel günstiger liegen die Verhältnisse bei den Schafen und auch bei den Ziegen. Die Zahl der Schafe hat während des Krieges um 27 und im ersten Kriegsjahr um weitere 16,8 Prozent angenommen. Der Bezirk Gießen zählte 1920 182.700 Schafe, der Bezirk Wiesbaden 65.000. Die Ziegen haben in der Provinz sich von 1914 bis 1920 um dreiviertel vermehrt. Die Hauptzunahme fällt über in die Kriegszeit. Am ganzen zählte die Provinz 1920 270.000 Ziegen gegen 201.000 zu Beginn des ersten Kriegswinters.

Über Okkultismus sprach am Mittwochabend im kleinen Kurhausraum Chefredakteur A. A. Matthes aus München. Wie groß das Bedürfnis nach Aufklärung über das „Lebenskunstliche“ und „Lebenkunstliche“ ist, zeigte der Besuch, der so fort war, daß die vorhandenen Sitzplätze kaum ausreichten, um die Zuhörer alle unterzubringen. Es kann nicht geleugnet werden — Herr Matthes, der sich vom Okkultisten zum überzeugten Okkultisten durchgesungen hat, vermag durch die suggestiven Kräfte seiner Rednerrede das, was er glaubt und will, in so einbrucksvoller Form seinen Hörern zu übermitteln, daß man sich seinen Theorien nicht leicht verschließen kann. Und so erscheint es wirklich auffällig, was er von Vermittlungen der Gedankenübermittlung, von der Anmeldung des Todes in Traumten und von

sonstigen rätselhaften Vorgängen, die vom Okkultismus als Machtstaatsfälle überirdischer Geister angesehen werden, zu erzählen wußte. War auch manches nicht mehr neu, was er über Hypnose und Suggestion sagte, — man findet es ja im täglichen Leben, was der einzelne Wille einer „Persönlichkeit“ gegenüber einer gläubigen Menge auszurichten vermag —, die Art, wie er die Ausklärung in seinem Sinne brachte, bot manchen interessanten Moment, der zur Bewunderung hinzog. Herr Matthes kann mit seinem Erfolg zufrieden sein. Wenn es ihm auch durch polizeiliche Verfügung unterlag war, mit Experimenten an Einzelpersonen irgend einen hypnotischen Einfluß ausüben, weil dieser vielleicht körperlichen Schaden bringen könnte, er hat es durch die Macht seines Wortes bewiesen, daß er ohnehin inslande ist, suggestiv Kraft ausüben, seine Zuhörer in den Bann seiner Gewalt zu ziehen und sie zu geprägter Aufmerksamkeit zu beeinflussen“: Vielleicht auch zu überzeugen, daß der Wille zur Wahrheit und Klarheit, der Drang zum Licht, von einem Einzelnen ausgehend, sich auf ein ganzes Volk übertragen kann, um es aus der Zeit letzter Niedergeschlagenheit zu einer besseren und fröhlicheren Zukunft entgegenzuführen.

Die neuen Postgebühren in Blöckchenform für die Westenpost sowie von der Brieftischstelle S. G. G. Buchhandlung (Hauptpost) sowie durch alle Buch- und Papierhandlungen zu bezeichnen. Postkassen. Im Dezember betrug die Zahl der Posten 2788 und die der Lieferrinnen 1049.

Ein netzoller Herrschaftsmann wurde aus einer Villa an der Frankfurter Straße gestohlen. Der Mantel bestand aus dunkelblauem Stoff und war mit Schnüren zum Aufknöpfen versehen. Die Krempe waren mit Schopfeln gesäumt. An den Taschen befanden sich Schlüssel, Handschuhe u. a.

Händelsräuber. Am Neujahrstage abends gegen 24 Uhr wurde einer Dame an der Ecke der Börth- und Adelheidstraße von einem unbekannten jungen Burschen eine braune Handtasche entzogen. Sie enthielt 2 Schlüssel und 1 grauen Ledergesäck mit 17 M. Der Täter ist etwa 20 Jahre alt und mittelgroß, er trugfeldgrauen Überzieher und flach runden Hut.

Wasserstände am 5. Jan.: Hünigen 2,20, Riehl 2,50, Maxau 5,20, Mannheim 3,50, Mainz 0,80, Bingen 1,00, Rheingau 2,45, Mainz 1,80, Koblenz 1,80, Köln 1,90, Trier 1,90, Heilbronn 1,55.

## Viehmärkte.

Auf dem Wiesbadener Viehmarkt vom 5. Januar standen zum Verkauf: 117 Rinder, darunter 34 Ochsen, 8 Bullen und 77 Kühe und Färsen, 272 Kälber, 120 Schafe, 242 Schweine. Bei lebhaftem Geschäft wurde der Auktionsrat gerufen. Die Preise blieben bei Ochsen, Bullen, Kälbern und Schafen stabil, während sie bei Färsen und Kühen sowie bei Schweinen sich senkten. Ochsen 0,00—1,20, Bullen 0,00—1,00, Färsen und Kühe 0,00—1,15, Kälber 0,50—1,50, Schafe 0,50—0,80, Schweine 1,70—1,80 (am letzten Montagmarkt 1,80—1,90), 1,70—1,80 (1,70—1,80), 1,70—1,80 (1,70—1,80), 1,70—1,80 (1,70—1,80), 1,70—1,80 (1,70—1,80) M. Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Auf dem Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt vom 5. Jan. wurde der Kleinviehmarkt bei lebhaftem Handel ausverkauft, der Schweinemarkt bei ruhigem Geschäft nicht ganz geräumt. Aufgetrieben waren: 805 Kälber, 545 Schafe und 288 Schweine. Preise je 50. Lebendgewicht für: Kälber 1,200 bis 1,800, 1,100—1,200, 900—1,000, Hämmer von 400—800. Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht von 1,85—1,90, Sauen und Eber von 1,400—1,700 M.

## Familiennachrichten.

Standesamt. Todessfälle. Am 3. Jan.: Fräulein Karoline Blaibach, 20 J.; Hausmädchen Agnes Selbert, 22 J.; Witwe Ida Ernst, geb. Eckerle, 69 J.; Wächter Philipp Rambler, 54 J.; Geschäftsinhaberin Bertha Straub, 62 J.; Fuhrmann Georg Krennrich, 88 J. Am 4. Jan.: Rentner Wilhelm Forstmann, 88 J.

## Auf anderen Zeitungen.

Geburten. Ein Sohn: Herr Jan Everwijn Lange und Frau Anneliese, geb. von Goetling, Sankt Peter Hasel (Holl.). Verlobungen: Fr. Etsch Schönlein mit Herrn Paul Herzer, Nürnberg-Mainz. — Fr. Adelina Meyer mit Herrn Karl Brück, Bingen.

Todesfälle: Frau Amalie Rosenhal, geb. Schäf, 52 J., Rosen. — Herr Friedrich Hofmann, 20 J.; Frau Sophie Koch, 34 J., Höchst. — Herr Sch. Richter Fritz Götz, 74 J., Mainz. — Herr Maschinenfabrikant Friedr. Carl Böhmer, 54 J., Mainz.

## Die elektr. Heissluft-Dusche

## „FÖN“

ist in guter Qualität wieder zu haben.

## Stoss

Nachf.  
Inh.: Max Helfferich

Taunusstr. 2. - Tel. 227 u. 8527.

## Ahnachtet.

Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig.

Bei froh, lieber Freund, daß Du mit diesen dunklen Fragen nichts zu schaffen hast: Deine klare und unzweideutige Wissensschaft findet schließlich die Lösung der meisten Rätsel vor den Schranken des Gerichts.“ —

Der letzte Satz bestreitete Olaf sehr wenig. Seit länger als zwei Jahren mithilfe er sich nun mit einem Kriminalfall, der immer dunkler und verworren wurde: denn das Grab in der Ecke des Petrikirchhofes hatte zwar sein Schweigen gebrochen, aber über den Verbleib von Rabel Roger und ihrer Dienerin konnte er doch keine Antwort geben.

Leider Frank Rogers Gattin traf sie übrigens nach Verlaufen einiger Tage ein. Der fand so verschwiegene Testamentsurkunden in London hatte sich anscheinend von dem harmlosen Charakter der an ihn gerichteten Frage überzeugt, beschränkte aber zugleich seine Auskunft ganz genau und gewissenhaft auf die gestellte Frage.

Er schwirrte mit englischem Vokabularum:

„Der Totenstein über das Ableben von Rabel Roger, Gattin des Sir Frank Roger auf Bleachouse ist von dem Maire in St. Quentin.“

Es gab mehrere Orte dieses Namens, aber das französische Maire deutete darauf hin, daß die Stadt an der Nordbahn Paris gemeint sein müsse, und Olaf stand nunmehr vor einem neuen Rätsel.

Denn das Chevaux Rabel war auf einer Reise nach Paris gewesen, und wenn es auch den Rümpfer in Hamburg verlassen hatte, so mußten doch ganz besondere Umstände eingetreten sein, um es von dort nach Frankreich zu verfrachten.

Auf diese Rümpfer des alten Rümpfers Rowson rechnete Olaf nicht. Diese Sache lag ziemlich abseits und war nur Olaf zuliebe noch einmal angeregt worden: der alte Seebär hatte sich wohl zuwischen über den Verlust seiner Tochter getrotzt — vielleicht war sie auch wieder aufgetaucht, denn Rümpfer diesen Standes haben es nicht so eilig mit der Seder. —

Rümpfer aber hatte es dennoch. Auf dem ausgerissenen Blatt eines Notizbuchs schrieb er mit ungestümen Worten wirkte wie ein Keulenschlag.

„Ich bin meiner Tochter auf der Spur. Sie lebt, und es muß ein Verbrechen an ihr verübt sein. Helfen Sie einem unglücklichen Vater um der Seele Gottes willen, aber Briefe müssen nichts, ich kann mich auf dem Papier nicht ausdrücken und habe keinen vertrauten Freund.“

Diese Sprache ging an die Rittern, und Olaf zog sofort seine Brust zu Mate. Die weichherige Alte hatte nicht viel Lust, den Plan mit der englischen Hochzeitsschleife wieder anzunehmen, aber der Staatsanwalt erhob verhündige Einwendungen.

„So geht es wirklich nicht, Schatz. Als ich vor zwei Jahren drüber war, handelte es sich um ein Verbrechen, dessen Spuren in Hamburg einsetzten; ob jetzt noch ein Verbrechen vorliegt, und wo es etwa begangen wurde, wissen wir nicht. Meine amtliche Tätigkeit schreibt vollständig aus, und außerdem habe ich keine Lust, die Flitterwochen zwischen Dir und einem Schotten zu teilen. Dennoch möchte ich diesem armen Mannne gerne helfen. Das kann aber nur durch eine Persönlichkeit geschehen, die den Fall genau kennt, in Kriminalhafen bewandert ist und keine solche Amtsstellung hat.“

„Da; wen hast Du im Auge?“

„Den Polizeikommissar Storch. Er hat Urlaub verdient und mag ihn an einer Reise nach England bewegen; die nötigen Mittel will ich ihm zur Verfügung stellen, wir selbst brauchen deshalb noch kein trockenes Brot zu essen. Und nun zu unserer eigenen Hochzeitsschleife. Hast Du besondere Wünsche?“

„Kein, aber eine Ahnung.“

„Gut, alsdann machen wir es wie mein Freund Gustav und gehen nach Paris. Etwa ist Paris für verliebte Seine eine sehr passende Stadt, und zweitens kommt man auf dem Wege dorthin über St. Quentin. Ich möchte doch gern mit dem dortigen Maire mal Rücksprache nehmen, vielleicht ist er etwas mittelmässiger als der Testamentsurkunden in London.“

„Einverstanden!“ sagte Alte lachend. „Aber erlaube ja nicht, mein liebster Herr und Gedieter, daß ich damit Staatsanwalt bin.“

„Dieser besondere Fall ist ein Stütz unfehlbarer Verlobungsgeschichte und gehört mit hinzu — im übrigen wird er Danach nicht gefaßtimpelt, das bitte ich mir an!“

Daniel Storch war der alljährlich Mensch in Hamburg. Ein

Urlaub kam nur selten an diesen verlegten Beamten, und wenn ihm einer bewilligt wurde, ging er ins Holsteinische, um zu angeln. Denn irgend etwas fangen mußte er. Und nun standen ihm die Mittel für eine kostengünstige Reise nach England zur Verfügung, das in so engen Beziehungen zu seiner eigenen Vaterstadt lebte, wo er aber dennoch niemals gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

ERNST  
NEUSER  
WIESBADEN  
Kirchgasse 42 - Tel. 274

Das Haus  
für moderne  
Herren-, Knaben-,  
Sport- und  
Livree-Bekleidung

**Ökumenischer Gottesdienst.**  
Bürokratitische Gottesgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 22. Freitag abends 4.15 Uhr. — Sabbat, morgens 2.45 Uhr, Vortrag 10.45 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. — Sonntags, morgens 7.15, abends 4.15 Uhr.

### Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

**Kurhaus.** Künstlerdirektor Schuricht wird am kommenden Samstag, den 7. Jan., einen erläuternden Vortrag zu dem am Montag stattfindenden 4. Volkssymphoniekonzert halten. — Für Sonntag steht ein 2-tägiger Abend, bestehend aus "Altmünster", im kleinen Saale des Kurhauses bevor, zu dessen Aufführung die Kurverwaltung die Damen Anna Bata und Ida Haas sowie die Herren Eduard Bätz, Jacques Blugler und Ernst Vogler gewonnen hat. Am Klavier walzt Kapellmeister Paul Freudenberg.

**Staatstheater.** Der Beginn der heutigen Erstaufführung des dörflichen Schauspiels "Der König", welcher der Dichter befreit, ist auf 7 Uhr festgelegt worden.

**Der Schriftstellerverein für Nassau** hält seine Monatssammlung am Samstag, den 7. Jan., 6 Uhr, im Lyzeum ab. Vortrag von Dr. H. Krafft über Fortbildungsschule.

**Der Westerwaldverein, Ortsgruppe Wiesbaden,** hält am Sonntag, 8. Januar, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle, Hellmundstraße 25, seine Weihnachtsfeier mit Verlosung und Ball ab. Näheres siehe Anzeige.

**Wiesbadener Militärverein.** Hauptversammlung am 14. Januar, abends 8 Uhr. Näheres siehe Anzeige.

### Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

**Wolkskino-Lichtspiele.** Heute beginnen die Aufführungen des zweiten Teils des Großfilms "Das indische Grabmal". Der Inhalt des ersten Teils wird kurz wiederholt, sodass auch diejenigen, welche den ersten Teil zu sehen keine Gelegenheit hatten, den Inhalt des zweiten Teils voll und ganz verfolgen. Es wird noch befordert darauf aufmerksam gemacht, dass täglich vier geschlossene Vorstellungen stattfinden, die um 3, 5, 7 u. 9 Uhr pünktl. beginnen.

### Hessen-Nassau und Umgebung.

#### Biebrich.

**Schwerer Diebstahl.** Vor einigen Tagen sind aus dem Neubau in der Ritterhausstraße 30 Glieder von Heizkörpern im Gewicht von etwa 8 Zentnern von blaugrauer Farbe gestohlen worden, die 50-60 Centimeter lang waren.

#### Erbach.

**Beigewechsel.** Die dem Milchhändler Mathes gehörige Hofscheune Hintergasse 4 ging durch Rauf in den Besitz des Landwirts Karl Stoll über.

wd. Mainz, 4. Jan. Feuer. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach nach 2.5 Uhr in Wombach, Weilstraße 13, in einem Haushalter Feuer aus. Die herbeigerusene städtische Feuerwehr konnte den Brand löschen, bevor er größeren Umfang annahm.

\* **Nassau, 4. Jan. Hochwasser und Schneesturm.** Die Lahn führt infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Regenfälle Hochwasser. Starke Schneefall ist seit gestern nachmittag eingetreten und hat Berge, Wälder und Alleen mit einer dichten Schneedecke bedeckt. Durch die niedergegangenen großen Schneemassen ist die Leitung der Ueberlandzentrale auf dem Westerwald gestört worden, hierdurch ist unsere Stadt ohne elektrische Energie.

wd. Boppard, 5. Jan. Eisenbahnzusammenstoß. Der Zug 302 Mainz-Bingen-Dortmund, der um 6.07 Uhr heute früh Dierbach verlassen hatte, stieß kurz vor der Station Boppard auf einen Güterzug. Somit ist bis jetzt feststellen, ob Menschenleben nicht zu beklagen. Doch ist der Sachschaden gänzlich beträchtlich. Der durchgehende Personenverkehr und die D-Rille Main-Köln müssen rechtzeitig geleitet werden. Man hofft, bis heute Abend die Strecke für den Verkehr wieder freizubekommen.

el. St. Goar, 4. Jan. Aus dem Kreistag. In der letzten Kreistagssitzung des Kreises St. Goar in Boppard wurde u. a. beschlossen, der Stadt Boppard auf deren Antrag einen Zufluss von 20.000 M. zu den Kosten des Gymnasiums in Boppard zu bewilligen. Nach den Ausführungen des Bürgermeister von Boppard, der ein betrübliches Bild von der Finanzlage der Stadt entrollte, ist am Gymnasium bis zum 1. Okt. v. J. bereit zu zahlen, dass der Betrag von 375.000 M. vorhanden gewesen, der sich bis Ende des Schuljahrs auf etwa 600.000 M. erhöhen dürfte. Das Gymnasium sei zur Zeit von 30 Kindern besucht, wofür der Kreis doch aufzutun habe, da diese Kinderzahl sich aus dem Kreis zusammenfasse. — Die Kreisbundessteuer wurde wie folgt festgelegt: 1. Hund 60 M., 2. Hund 120 M., 3. Hund 180 M. Die Wirtschaftskonzessionsteuer wurde um 100 Prozent erhöht. — Von der Erhebung einer Kreisvergütungssteuer wurde im Interesse der Gemeinden Abstand genommen. — Der Ueberstand des Kreisparfases für das Rechnungsjahr 1920 beträgt 264.000 Mark, wovon 13.200 M. dem Reservefonds zugeführt werden.

während 82.000 M. dem Kreiswohlfahrtsamt und verschiedene kleinere Beträge für andere Kreiseinrichtungen übertragen werden. Es verbleiben noch 48.000 M. zur Verfüzung der Kreisfasse. — Was die Hochwasserschäden von 1919/20 anbelangt, so will der Staat diese Schäden in Höhe von über 400.000 M. übernehmen, wenn der Kreis und die Kreisstädte je 5 Prozent der Summe bewilligen. Der Betrag bewegt sich in Höhe von rund 20.500 M. Es wurde demgemäß beschlossen und der Betrag soll aus den Sparkassenüberflüssen bezahlt werden.

wd. Worms, 5. Jan. Ein grauenvolles Unglück ereignete sich gestern Nachmittag im nahen Leiselheim in der Wohnung des Landwirts Christian Spieß, der sich erst lärmlich mit der Witwe Immler, die zwei Knaben im Alter von dreizehn und acht Jahren besitzt, verheiratete. Spieß bewohnte in seiner Wohnung einen Blindgänger auf, mit dem der dreizehnjährige Junge während der Abwesenheit seiner Eltern spielte. Mit Radel und Hammer arbeitete er an dem Geschoss herum, bis dieses plötzlich explodierte. Dem Jungen wurde die linke Hand abgerissen und der Schwerverletzte wurde nach Aulegung eines Notarztes sofort in das städtische Krankenhaus nach Worms gebracht, wo er abends seinen Verlebungen erlag. Sein im gleichen Zimmer sich aufhaltender Bruder trug durch die umherfliegenden Sprengstücke schwere Verlebungen an Kopf und Beinen davon. Doch hofft man, den Jungen am Leben erhalten zu können.

\* **Frankfurt a. M., 4. Jan. Großer Lebendiebstahl.** Einbrecher haben in einer der leichten Nächte eine Schuhfabrik im Stadtteil Rödelheim gründlich ausgeplündert. Die Bande droht in die mehrmals verschlossenen Räume ein und stahl aus ihnen 820 Fuß schwarzes Chevreux- und 425 Fuß braunes Chevreuxleder, sowie 435 Fuß schwarzes Windbläser im Gesamtwert von 30.000 M. Auf die Ermittlung des gestohlenen Leders hat die Firma eine hohe Belohnung ausgesetzt.

spd. Weinheim, 5. Jan. Tragödie eines Bestohlenen. In der vergangenen Nacht hat sich der 60 Jahre alte Dienstmann August Mauer in seiner Wohnung mit einem Revolver erschossen. Der Beweggrund befand darin, dass ihm ein zum Transport nach dem Hauptbahnhof übergegenes wertvolles Paket unterwegs vom Handwagen entwendet worden war.

### Gericht.

**Fe. Schwurgericht.** Am Montag, 16. Januar, als dem ersten Sitzungstag des Schwurgerichts, stehen zur Verhandlung an die Strafachen gegen den Kutscher Karl Krich (Wiesbaden) wegen Raubs und Diebstahls sowie gegen Richard Birkenbach (Wiesbaden) wegen Straftäuschens. Als weiterer Fall kommt zur Verhandlung vor dem Schwurgericht die Strafsache gegen den Kaufmann Karl Deininger aus Höchst wegen Konkurrenzversuches.

wd. **Verfahrt gegen den Flaggenparagraph.** Das Militärpolizeigericht Wiesbaden verurteilte 17 Einwohner von Eltville wegen Vergehens gegen den Flaggenparagraphen der Rheinlandkommission zu je 10 M. Geldstrafe. Die Verurteilten hatten am 18. Dezember v. J. ihre Häuser anlässlich einer Prinzessfeier beflaggt, es aber unterlassen, vorher die Genehmigung des Kreisdelegierten einzuhören.

### Sport und Spiel.

**Fußball.** Am kommenden Sonntag hat der Sportverein Wiesbaden auf seinem Platz an der Frankfurter Straße sein vorletztes Verbandsspiel gegen den Fußballsportklub Unterriederbach auszutragen. Die Unterriederbacher Mannschaft ist ein nicht zu unterschätzender Gegner und Sportverein hat eine Urfache, das Spiel durstet erst zu nehmen. Sein Anfang dürfte entscheidend sein für die Erringung der Meisterschaft in der Abt. 1 des Kreises Hessen. Spielbeginn 2 Uhr. — Die Spielvereinigung Wiesbaden begibt sich am Sonntag nach Höchheim, um im Freundschaftsspiel dem dortigen Sportverein 19 (A-Klasse) gegenüberzutreten. Während die 2. Elf hier auf dem Sportplatz hinter der Bettfedernfabrik ein noch auststehendes Verbandsspiel gegen die Gleiche der Germania in Wiesbaden absolvieren, steht die 3. Mannschaft in Adstein der 2. Wsch. des dortigen Sportvereins im Rückspiel gegenüber.

**Schwimmer-Tagung in Wiesbaden.** Der diesjährige Gautag des Kreises V des Deutschen Schwimm-Verbandes ist nach Wiesbaden gelegt worden und sagt am Samstag, 7. und Sonntag, 8. dieses Monats im Hotel "Einhorn". An demselben werden die Vertreter von über 50 auswärtigen Schwimmvereinen noch hierkommen. Der Schwimm-Club Wiesbaden v. 1911 E. V. hat anlässlich dieser Tagung folgendes Festprogramm vorbereitet: Samstag, abend 8 Uhr: militärisches Beisammensein im Clublokal; Sonntag vorm. 10 Uhr: Befestigung der Stadt und des Kaiser Friedrich-Bades; nachm. 21.45 Uhr: gemeinschaftlicher Spaziergang unter die Eichen, Neroberg usw.; abends 7 Uhr: militärisches Beisammensein im Clublokal.

**Hauptredakteur: Heinz Gorrenz.**  
Verantwortlich für Politik und Beileger: Heinz Gorrenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hausek. Für den Inseraten- und angeschlossenen Mietungen: Dr. Bärtner. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und F. G. S. G. m. b. H.

### Berliner Börse.

Berlin, 5. Januar 1922.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	598.50
4. Reichsanleihe	84.75	87.50	Deutsch-Luxemburg	920. —
5. .... do	73. —	73.90	Deutsche Erdöl	2200. —
6. .... do	102.50	102.60	Deutsche Waffen	1518. —
4. Pr. Konso.	66. —	69.90	Gelsenkirchen	940. —
5. Pr. Konso.	59.50	59.75	Harscher	1392. —
5. ....	56.70	57.30	Hochst. Farbenwerke	573. —
Schantang	550. —	563. —	Kali Aschersleben	830. —
Hamburg-Amerika	699. —	494.75	Kfz-Rottweil	955. —
Nord. Lloyd	594. —	585. —	Koch. Calenine	599. —
Berl. Handelsges.	510. —	539.75	Lahmeyer	579. —
Commerz u. Privat.	320. —	335. —	Laurahütte	860. —
Darmstädte Bank	320. —	323. —	Lindes Eisenmaschinen	680. —
Deutsche Bank	524.75	520. —	Oberschles. Eisen	960. —
Disconto Commerz	450. —	470. —	Phoenix	1055. —
Dresdner Bank	406. —	395. —	Rhein. Stahlwerke	509. —
Adlerwerke	719. —	595. —	Rhein. Montan	1245. —
Allgem. Elektr.	775. —	775. —	Schuckert	655. —
Anglo-Cotton. Gesell.	1490. —	1415. —	Siemens & Halske	825. —
Baettsche Anf.	685. —	685. —	West. Alkali	1730. —
Baermann Elekt.	594. —	887. —	Zellstoff Waldhof	890. —
Bochumer Guss	1014. —	1030. —	Neugneuz	650. —
Buderus	800. —	785. —	Otavi Minen	825. —
Chem. Grünbeck	830. —	820. —	Otavi Gemmash.	870. —
Chem. Albert.	1425. —	1395. —	Türkmenlose	899. —
			Ungar. Kronenrente	50. —
				49.50

Berlin, 5. Januar 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	4. Januar 1922	5. Januar 1922
Geld	Brief	Geld
Holland	7042.95	7057.05
Brüssel-Antwerpen	1478.50	1481.50
Norwegen	3001.95	3008.05
Dänemark	3815.15	3823.85
Schweden	4785.20	4764.80
Helgoland	366.60	367.40
Italien	809.15	810.85
London	809.15	810.85
New-York	193.30	193.70
Paris	1543.45	1546.55
Schweiz	3726.25	3733.75
Spanien	2867.10	2872.90
Österreich-Ungarn	6.68	6.72
Wien (in Deustch-Oesterl. abgest.)	30.65	30.75
Prag	31.66	31.64
Budapest	31.66	31.76
Premos Aires	64.15	64.35
	66.65	66.85

Berliner Börsenbericht vom 5. Januar. Die Haltung der Börse entsprach nicht den Erwartungen, die man auf Grund der weiteren kräftigen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse gehegt hatte. Gleichzeitig zeigte sich Unsicherheit und Ungleichmäßigkeit in der Kursbewegung, da das Privaatpublum, wahrscheinlich gewöhnt durch die Rückläufe des vorigen Monats, sich bestrebt zeigte, auch schon geringfügige Gewinne mitzunehmen und infolgedessen auch vielfach Verlustaufträge vorzulegen. Außerdem drückte auf die Unternehmungslust die Beurteilung der politischen Lage unter dem Eindruck der Auslandsumlungen über die Konferenz in Cannes. Der Montanmarkt litt durch die Meldung von der Verschärfung des Kostmangels im rheinisch-westfälischen Industrievier und von der Stilllegung der Förderwerke bei Phoenix. Im allgemeinen erlangte die schlechte Stimmung bei schwankender Lebhaftigkeit im Verlaufe des Neujahrs. Buntapapier stellte sich im Zusammenhang mit der Steigerung der Devisenkurse höher. Schiffahrt und Bauspekulationen waren vorsugsgünstig gehoben. Am Anlagenmarkt blieben die Renditionen wenig erheblich bei fester Daltung.

Berliner Produktionsbericht vom 5. Januar. Die andauernde Steigerung der Devisenkurse wirkte auf den Produktionsmarkt allgemein befriedigend. Weizen hatte ruhiges Geschäft, während Roggen für Umlagezwecke dauernd gefragt war und sich teilweise höher stellte. Gerste behauptete ihren Preisstand bei vermehrter Nachfrage zu Walzenweden. Hafer war seitens des Konsums auf Abnahmen gefragt im Anschluss an die hohen Maispreise. Mais stieg im Preise auf die Erhöhung des Dollars. Die Preise zeigte teils ihr Maximum, teils für Landwirte zu Gunsten der Industrie viel Kauflust. Ihr Preis war die Preisforderung etwas erhöht. Das Geschäft blieb aber ruhig. Roggen-Nüsse war sehr knapp und teuer. Weizenkörner wurde mehr gehandelt. Mais stellte sich teurer.

Frankfurter Börsenbericht vom 5. Januar. Die bevorstehenden Verhandlungen in Cannes, deren endgültiges Ergebnis nicht vorauszusehen ist, zeigten eine erhöhte Befürchtung. Immerhin trat auf einzelnen Marktgebieten etwas Aufhellung hervor, jedoch von einer festen Tendenz gesprochen werden kann. Der Devisenmarkt ließ im Aktienverkehr einzelne höhere Preise erkennen, der Dollar wurde mit 197 genannt und zog auf 200 bis 202 zu. Daher waren Auslandswerte entschieden lebhafter. Merkant, besonders Gold, Silber, 5%ige Rohstoffzölle höher. Am Aktienverkehr waren Deutsche

## Der praktische Landwirt.

### Die Dünnernot der Gärten

ist nicht nur in der Stadt, sondern häufig auch auf dem Lande groß. In der Stadt ist die Nachfrage durch die Kleingärten gestiegen. Stalldünger ist im Preise sehr gestiegen und trocken kaum beschaffbar. Daher muss vielfach zu Erfas gebrachten werden. Dünger, der jetzt über Winter anfällt, wird in Häusern gesetzt, mit Torkmull oder Erde leicht durchdrückt, festgetreten und durch Dünne oder Wasser leicht gehalten. So möglich, sollte auch ein Bedecken mit Erde statthaben. Düngerراس haben wir abgesehen vom Stalldünger — vor allem im Straßenlehricht und im Torkmull. Straßenlehricht ist in seinem Wert sehr verschieden; es bestehen gegen ihn ungerechtfertigte Vorurteile. Es ist richtig, er bringt meist viel Nutzrat und macht den Boden trocken. Aber beide Mängel sind namentlich für kleinere Gärten ohne Schwierigkeit. Die Unkräuter sind leichter Art, meist mit einmaligem Haken zu beseitigen; gegen Trockenheit hilft zeitiges Einbringen gutes Vermischen mit Erde, feste Pflanzen und Ziehen. Alles das ist durchführbar. Im letzten Haufen angelegt und unter Dünne gehalten, gibt Straßenlehricht nach einem Viertel bis einem halben Jahr eine milde, beinahe späte Rose, die als Dünger höchst wertvoll ist. Ein weiter wichtiger Düngerarz ist Torkmull. Sein Vorteil ist der reiche Gehalt an Humus, sein Mangel der geringe Gehalt an sonstigen Nährstoffen. Diese kann man hinzufügen, dadurch, dass der Torkmull auf zwei bis drei Tage in Dünne geworfen wird. In Torkmull wachsen alle frisch gepflanzten Bäume, Erdbeeren, Gurken und Kohlarten vorzüglich. Nur für Gemüse, die festen Boden wollen, wie z. B. Zwiebeln, pakt er weniger. Besonders auf schweren Bodenarten wirkt Torkmull Wunder.

In der Gründung haben wir eine weitere Düngerquelle. Im intensiven Gartenbau wird freilich der Boden mit zwei, auch drei Erntefolgen belegt, da es für Gründung wenig Platz; aber wo weniger intensiv gewirtschaftet wird, da werden als Vor- oder Nachfrucht Gründungsanlagen mit großem Erfolg geplant. Sie bringen Humus, Nährsalz und bei ihrer Verzehrung auch die für die Pflanzen so wichtige Kohlensäure. Die zentrale Frage: "Können im deutschen Gartenbau Gründungsanlagen zweckmäßig angebaut werden, und wie?" war Gegenstand eines Preisauftreibens der bekannten Gartenzeitung "Der Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. M. Das Geschäftsmann dieses Blattes ist bereit, unsern Lesern die Preisarbeit auf einen ihr übermittelten Wunsch hin kostenlos zu zustellen.

### Über das Anlegen von Korbweidentanlagen der Landwirtschaft zu entscheiden?

Obwohl gegenwärtig die Korbweiden auch zu solchen Erzeugnissen Verwendung finden, zu denen vor dem Kriege hauptsächlich Rohr verwendet wurde, scheinen die Landwirte trotzdem der Korbweidentanlage noch viel zu wenig Beachtung, weil es ihnen zu wenig bekannt ist, wie hohe Erträge sie dem Betrieb einer solchen Anlage einbringen. Bei starker Anlage spricht auch noch

für den landwirtschaftlichen Betrieb der Vorteil heraus, dass durch eine solche Kultur eine gute Winterbeschützung für die Arbeiter geschehen wird; das ist besonders von solchen Landwirten in Erwägung zu ziehen, die kein Waldarbeiter sind. Die Absonderlichkeit für die Korbweiden ist auf lange Zeitraume hinausgestellt, denn durch die Abreitung von Gebietsteilen Vorsatz mit Überbleibseln, wo sich große Stücke von Korbweiden befinden, die uns nun verloren gehen, macht sich bereits dieser Vorsatz sichtbar, sodass nur gesetzen werden kann, Korbweidentanlagen anzulegen.

Der Anlage von Korbweidentanlagen kann noch minderwertiges Ackerland benutzt werden, und es ist durchaus nicht erforderlich, dass es am Wasser liegt. Es kann jeder Boden mit Weiden besiedelt werden, nur muss die Sorte der Weiden dem Boden angepasst sein. Eine Korbweidentanlage gibt schon vom zweiten Jahre ab Erträge und kann 12–15 Jahre stehen.

Große Aussichten zur Erhaltung der Kulturen sind nicht erforderlich. Die Anpflanzung wird vom Herbst bis zum Frühjahr hin vorgenommen, während die Überwinterung von Weiden nach Laubfall, also ab November bis Februar, geschieht. Der Ertrag von 1. Meterland, das mit Korbweiden besiedelt ist, kann zur Zeit mit 3000 Mark angenommen werden, und der Ertrag erhöht sich noch wesentlich, wenn eine gute Weidenart angepflanzt wird.

Zur Zeit werden Korbweiden weit mehr gebraucht als vor dem Kriege.

gelichtet durch zunehmendes Rüsten und endlich Abnehmen der Bevölkerung auch über Nacht.

35.

### Rheinische Winzerzeitung.

#### Blaschenweine im Wirtschaftsbericht.

Hierüber lesen wir in "Rüche und Keller" folgende Ausführungen:

Dem Weinfachmann geht es bisweilen gegen sein Gefühl, wenn er sieht, wie in Beinfachungen, einigen Weinschäften usw. Blaschenweine gelagert, "gefroren" werden. „Geht man durch die Straßen der Großstädte, sieht man häufig vor den öffentlichen, prunkenden Schänkenveranstaltungen grobe Geschäfte stehen, in 90 von 100 Häusern steht man drei Viertel der ausgestellten Seife und Blaschenweine stehend — nicht liegend — aufgestellt. „Es dehnt sich besser, es sieht besser aus, es arrangiert sich vorzüglich“, sagt mir dieser Tage noch ein als wirklicher Fachmann gesehnter Geschäftsfreund — und der Wein leidet auch dar nicht so viel; denn die Rübenausstellung wird wesentlich geändert.“ Ich sage immer als alter Fachmann: „Die Weine im Blaschen müssen immer frisch, und zwar so aufbewahrt werden, dass der Wein ganz die Körfläde in der Blasche umfüllt.“

Am wirtschaftlichen Standort für die Aufbewahrung von Weinen ist das Schauenfutter mit seiner Sonne, seinem Zug, seiner Kälte, seiner veränderlichen Temperatur. „Sowieso ist es falsch, Blaschenweine in den Kisten und Büchern, in welchen sie gelagert werden, liegen zu lassen und aufzubewahren. Für Blaschenweine kommt als Lagerort nur ein Raum in Frage, das ist und bleibt der Keller — saftfrei, gut gelüftet, gegen die Einwirkung des Sonnenlichtes geschützt, mit einer möglichst regelmäßigen Temperatur — etwa 8 Grad Raumtemperatur.“

Frisch vom Fach auf Blaschen gestellte Weine sind frisch, d. h. nicht ihren eigenen charakteristischen Weinschmaus. Sie bedürfen zu können, was ihre Art ihr Jahr lang, ihre Rasse besitzt hat. „Denkt die Weinfarne zeigen ihre charakteristischen Eigenschaften — ihre Art — am vorzüglichsten bei einer Temperatur von 8 Grad — also bei Kellertemperatur: im Glase auf dem Tisch erhöht sich die Temperatur leicht bis 9 bis 10 Grad. Mein Weinberg im Gegenland zu „Bierberg“ hört schneller, wenn ich sehe, wie Kreuzenmeine der Hotel, des Rheins, der Pfalz schwach aufblüht, mit „sofortlich“ werden. Alles was die Sommer Sonnenstrahlen in die Trauben hineingetrieben haben, was ein Mittags Sonnenchein in den Wohl getrieben hat, — es wird schneller, gelblich — verändert. — Der Duft, das Bouquet nennt es der Weine, ist unterdrückt.“

Schließlich ist dem Blaschenwein ebenso die große Erhöhung der Temperatur wie die Erkältung derselben. Kellertemperatur, in welcher der Wein geruht hat, kann allein den Weinschmaus, die Eigenart der Blaschenweine, fördern.

Die Rotweine des Rheines, der Ahr, der Pfalz — auch des Auslands — entwickeln ihre Reinheit, ihre Blume, ihre Weichheit und Lieblichkeit nicht unter 10 Grad Raumtemperatur. Der Blaschenwein der Rotweine muss schon eine etwas höhere Temperatur haben, er kann also vielleicht übermäßig angelebt werden. Bei einer durchschnittlichen Wärme unserer Wohnummern von 16 Grad fördern Rotweine ihre süßlichen Eigenschaften am besten auf.

Bei einer großen Menge von Weiß- und Rotweinen — es sind gewiss nicht die schlechtesten — wohl die Kreuzen — zeigen sich nach längerem, sogar nach kurzer Blaschenlager, trotzdem sie durchaus gelind sind, unten in der Blasche keine Beständigkeit (keine Wohlfahrt). Diese können leicht und ohne Schaden für die Güte des Weines entfernt werden, indem man die Blasche aufreibt stellt, einige Stunden vor dem Gebrauch sieben lässt und dann vorzüglich in eine andere Blasche — oder noch besser — sofort in die Gläser schenkt, so dass der Saft verbleibt.

Am Anfang der Säuerung befindlicher Pferdedung wird 40 cm hoch in den Kästen gesetzt und festgetreten. Um den Kästen herum gibt man einen 75 cm breiten Dünnerumschlag in der Höhe der Kästenränder. Die aufgelegten Kästen werden mit Strohmatte, Band, Stroh oder Dünner bis zur starken Verdunstung verhüllt. Dann wird bis reichlich Handbreite vom Glas gesetzte Komposterde aufgetragen und der Kästen wiederum gesetzt, bis das Erdreich warm genug zur Einsetzung ist. Will sich die Dünnerpackung nicht erwärmen, so ist entweder der Dünner zu trocken (verbrennen mit heißem Wasser) oder zu feucht (verbrennen mit heißen Steinen).

Nach Anfang der Säuerung ist viel Wohl und Lust möglich. Die nächstliche warme Decke wird morgens vornehmen, sobald die Sonne in den Kästen scheint und eine Stunde vor Sonnenuntergang wieder aufgezogen. Das Denkertlas muss ständig sehr sorgfältig gehalten werden, damit der Kästenraum nicht verdunstet wird. Man lässt nichts so, das die Aufzehrung unter dem Winde steht. Je höher die Temperatur und je mehr Sonne, um so stärker wird gelüftet. Vor dem Aussortieren müssen die Sämlinge abgeschnitten werden. Das

1. Arbeitgeber.

#### a) Betreiber:

Reinemer, Heinrich, Landwirt, Erbenheim  
Gieß, Philipp, Schreinermeister, Sonnenberg  
Horn, Ludwig, Bäuerlebelscher, Bierstadt  
Nitsch, Ludwig, Bäuerlebelscher, Rambach  
Keller, Dr. Ludwig, inn., Landwirt, Bierstadt  
Dörne, Heinrich, Schreinermeister, Sonnenberg  
Seelken, Adolf, Schlossermeister, Erbenheim  
Christ, Dr. Heinrich, Landwirt, Erbenheim

#### b) Erste Erbschäfner:

Bouan, Eduard, Maurermeister, Kurzinsen  
Born, Eduard, Vermöter, Kauzrod  
Born, Adolf, Landwirt, Erbenheim  
Bellenbach, Wilhelm, Schreinermeister, Bierstadt  
Hilf, Karl, Schreinermeister, Sonnenberg  
Schmidt, Dr. Ludwig, Landwirt, Michelsb., Bierstadt  
Kleber, Hermann, Landwirt, Sonnenheim  
Seelken, Karl, Maurermeister, Sonnenberg  
Bach, Wilhelm, Götter, Sonnenberg

#### c) Zweite Erbschäfner:

Witscher, Jakob, Bäuerlebelscher, Rambach  
Schmid, Karl, II., Landwirt, Siegelbeleb., Bierstadt  
Döger, August, Bäuerleb., Sonnenberg  
Werten, Heinrich, Landwirt, Gauwirt, Erbenheim  
Bellenbach, Ludwig, Maurermeister, Bierstadt  
Stiel, Ludwig, Schreinermeister, Erbenheim  
Salz, August, Landwirt, Erbenheim  
Bach, Wilhelm, Götter, Sonnenberg

#### d) Dritte Erbschäfner:

Witscher, August, Bäuerleb., Sonnenberg  
Klimpel, Karl, Bäuerleb., Bierstadt  
Bözer, Karl, Bäuerleb., Koppenheim  
Schmidt, Ludwig, Bäuerleb., Rambach  
Höll, Georg, Bäuerleb., Erbenheim  
Ortsfeuer, Ludwig, Kauz, Erbenheim  
Kreuz, Marie, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Schreiner, August, Polizeidienner, Koppenheim  
Angler, Anton, Selbstversch., Bierstadt  
Witscher, August, Maurer, Erbenheim  
Glaes, Wilhelm, Schreinermeister, Rambach  
Schreiner, Heinrich, Kauz, Erbenheim  
Kauz, Gustav, Polizeidienner, Bierstadt  
Kraff, Emil, Maurer, Sonnenberg  
Schmidt, Wilhelm, Schreinermeister, Koppenheim

#### e) Erste Erbschäfner:

Schmidt, Karl, Bäuerlebelscher, Schloss  
Kost, August, Polizist, Kurzinsen  
Döder, Wilhelm, Frau, Räuberin, Sonnenberg  
Höller, Oskar, Kauz, Kauz, Bierstadt  
Höller, Auguste, Frau, Selbstversch., Koppenheim  
Lund, Karl, Schmiedegeselle, Erbenheim  
Schneider, Andreas, Bäuerleb., Rambach  
Herrling, Ludwig, Kauz, Sonnenberg  
Krause, Hermann, Kauz, Bierstadt  
Kreuz, Heinrich, Poliziedienner, Kauzrod  
Schmid, Richard, Landw., Arbeiter, Koppenheim  
Stiel, August, Schreiber, Bierstadt  
Göter, Franz, Kauz, Selbstversch., Erbenheim  
Wernerberger, Anna, Selbstversch., Bierstadt  
Seelken, Wilhelm, Schreinermeister, Sonnenberg  
Kauz, Heinrich, Schreinermeister, Sonnenberg

#### f) Zweite Erbschäfner:

Kost, August, Kauz, Selbstversch., Bierstadt  
Döder, Anna, Bäuerin, Koppenheim  
Kreuz, Heinrich, Kauz, Erbenheim  
Schreiner, August, Kauz, Selbstversch., Sonnenberg  
Höller, Hermann, Kauz, Rambach  
Schöder, Gottfried, Kauz, Erbenheim  
Schmidt, Ludwig, Schreinermeister, Sonnenberg  
Döder, August, Maurer, Erbenheim  
Kauz, Barbara, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Kauz, Heinrich, Schreinermeister, Sonnenberg  
Döder, Adolf, Tischlerei, Sonnenberg  
Bellenbach, Karl, Tischlerei, Erbenheim  
Höller, Heinrich, Gemeindearbeiter, Erbenheim  
Schöder, Gottfried, Kauz, Rambach

#### g) Dritte Erbschäfner:

Döder, Ph., Tischlerei, Koppenheim  
Döder, Anna, Frau, Selbstversch., Rambach  
Döder, Wilhelm, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Döder, Adolf, Tischlerei, Sonnenberg  
Bellenbach, Karl, Tischlerei, Erbenheim  
Höller, Heinrich, Gemeindearbeiter, Erbenheim  
Schöder, Gottfried, Kauz, Rambach  
Schmidt, Ludwig, Schreinermeister, Sonnenberg  
Döder, Barbara, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Bellenbach, Karl, Tischlerei, Erbenheim

#### h) Erste Erbschäfner:

Döder, Ph., Tischlerei, Koppenheim  
Döder, Anna, Frau, Selbstversch., Rambach  
Döder, Wilhelm, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Döder, Adolf, Tischlerei, Sonnenberg  
Bellenbach, Karl, Tischlerei, Erbenheim  
Höller, Heinrich, Gemeindearbeiter, Erbenheim  
Schöder, Gottfried, Kauz, Rambach  
Schmidt, Ludwig, Schreinermeister, Sonnenberg  
Döder, Barbara, Frau, Selbstversch., Bierstadt  
Bellenbach, Karl, Tischlerei, Erbenheim

### KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 8. Januar 1922

8 Uhr im kleinen Saale:

### Alt-München.

Ein lustiger Abend.

Mitwirkende:

Anni Baka, Ida Haas, Eduard Bätz, Jaques Bügler, Ernst Vogler und Kapellmeister Freudenberg.

1. Bunter Teil: Humoristische Soll, Potpourris usw.

2. Liederspiel in 1 Akt:

Die wilde Toni von Nessmüller.

Eintrittspreise: 20, 15, 10, 8 Mark.

Dazu 1 Mark Garderobegebühr.

504) Städtische Kurverwaltung.

### Männergesangverein „Union“

E. V.

Samstag, den 7. Januar 1922, abends 7 Uhr

### Weihnachtsfeier

im Saale des Rath. Gesellenhauses, Döbelnerstr.

durchgehend in

Konzert, Theateraufführung, Tombola, Tanz.

Es lädt hierzu höchstlich ein

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Hauptversammlung

findet erst am 14. Januar 1922,

abends 8 Uhr, statt.

Der Vorstand.

### Die neuen Postgebühren

in Büchelchenform. Auslieferungsstelle

H. Giess, Buchholz, Rheinstr. 27

(neben Hauptpost).

In allen Buch- u. Papierhandlungen zu haben.

Wiederverkäufer gesucht.

(400)

### Amtliche Bekanntmachungen

Das städtische Postamt veröffentlicht in

Nr. 165 des Amtsblattes vom 6. Januar 1922 eine

Anordnung über Antragung und Ausstellung

von 60 Kleiderkästen für das Autoreiter.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1921.

Der Postvorstand: H. Giess, 1. Mand. (400)

Der Postknot. (400)

### zu verkaufen

#### Seltene Gelegenheit!

#### Chaiselongues!

wie neu, prima Arbeit und neue Stoffe wegen Platz, f. d. Sootpreis von 340 M. an, sowie Rüschen mit Schabl. und 3 Stühle, auf nur 180 M. 1 weiß, elterne Kinderbett nur 1

## Staatstheater in Wiesbaden.

Freitag, 6. Januar, Anfang 7 Uhr. (19. Vorst.) Nr. 26.  
Zum 1. Akt. Der König. Zum 1. Akt.  
Schauspiel in 10 Bildern von Hans Hock.  
Gabe 2.20 Uhr.  
Samstag, 7 Uhr: Die alte Stadt. Komödie D. —  
Sonntag, 8.30 Uhr: Der liegende Holländer. Nr. 8.

## — Kurhaus zu Wiesbaden. —

Freitag, den 6. Januar 1922.  
4 Uhr: kein Konzert.  
9.30 Uhr im großen Saal:  
7. Hollins-Konzert.  
Gärtner-Konzert. Leitung: Herr Carl Schario.  
Solist: Maurice Frank (Violoncello).  
1. Vorst. Solo: Zwei Tondbilder für Orchester (zum ersten Male): a) Ein voller Blüte, b) Rätselhafter Tanz. —  
2. Vorst. Konzert für Violoncello und Orchester.  
3. Abend, Henry: Rätselhafter Zug (nach Lenau's Hain) zum ersten Male. — 4. Unterkonzert: Der Bandenlehrer, Scherzo (nach Goethe).

## Walhalla

## Das indische Grabmal

Zweiter Teil:

## „Der Tiger von Eschnapur“

Regie: Joe May.

Conrad Veidt  
Erna Morena  
Mia May  
Olaf Fönn  
Paul Richter.

Der Inhalt des ersten Teiles wird kurz wiederholt.

Es finden täglich 4 geschlossene Vorstellungen statt, beginnend um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Es wird dringend gebeten, rechtzeitig zum Beginn der einzelnen Vorstellungen zu erscheinen.

Heute und folgende Tage bis 9. Januar:  
Täglich von 4—11 Uhr:  
LEE PARRY Wiesbadens Liebling in dem 11. grossen Eichburg-Sensationsfilm:

## Die Liebesabenteuer der schönen Evelyne od. Die Mordmühle auf Evanshill.

Erschütterndes Liebesdrama in 5 Riesenakten und das übrige Wochenprogramm Mia Charles Internationale Tänze.

Zigeunerrast,  
Tanz-Sketch-Dancing-Akt.

## Tip-Top-Kino

Bleichstraße 5 am Paulbrunnenplatz

## Ersklassige Programme.

Eintrittspreise 2.— bis 4.— Mk.

Bitte ausschneiden und anheben!

Von Sonntag 8., bis Sonntag 15. Jan. 22

hält Herr General a. D. Stora von Oden-Berlin

## öffentliche Vorträge

in der Aula des Museums II am Postplatz.

Sonntag, den 8. Januar, 5 Uhr nachmittags:

„Hoffnungslos?“

(Sinnleidensvortrag). Nur für Männer u. jenseit 18 Jahren.

Sonntag, den 8. Januar, 8½ Uhr abends:

„Was ist wahres Christentum?“

Montag, den 9. Januar, 8½ Uhr abends:

„Ein großes Leid.“

Dienstag, den 10. Januar, 8½ Uhr abends:

„Gräber.“

Mittwoch, den 11. Januar, 8½ Uhr abends:

„Vergebliches Bemühen.“

Donnerstag, den 12. Januar, 8½ Uhr abends:

„Ein gräulicher Feind.“

Freitag, den 13. Januar, 8½ Uhr abends:

„Wer hilft und?“

Samstag, den 14. Januar, 8½ Uhr abends:

„Wert einer Seele.“

Sonntag, den 15. Januar, 8½ Uhr abends:

„Ein neuer Prediger.“

Eintritt frei!

Beckermann — ohne Unterbrechung der Konfession —

Bekannt willkommen.

## Atlantic Cabaret

Kirchgasse 15  
Telefon 485.Das humorvolle  
Januar-Programm:

Friedl Henrich

Tanzspiele.

Marja Woerdt

Konzert-Sängerin.

Sloan

Burlesk-Akt.

Odette Dambrey

Mimische Tänze.

Louise Ballett

Violin-Virtuosin.

Steffi Margreiter

Charakter-Soubrette.

Gieson Duo

Das Meistertanzpaar

der Mode.

Willi Münch Rath

Der beste Komiker

des Kölner Carneval.

Original Alexander

Jazz-Band.

Sonntags 2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr.

4

6

8

10

12

14

16

18

20

22

24

26

28

30

32

34

36

38

40

42

44

46

48

50

52

54

56

58

60

62

64

66

68

70

72

74

76

78

80

82

84

86

88

90

92

94

96

98

100

102

104

106

108

110

112

114

116

118

120

122

124

126

128

130

132

134

136

138

140

142

144

146

148

150

152

154

156

158

160

162

164

166

168

170

172

174

176

178

180

182

184

186

188

190

192

194

196

198

200

202

204

206

208

210

212

214

216

218

220

222

224

226

228

230

232

234

236

238

240

242

244

246

248

250

252

254

256

258

260

262

264

266

268

270

272

2